

Kreuzweg in der Karwoche, mit Kindern oder auch ohne, bei einem Spaziergang oder im eigenen Garten

Vorbereitung:

Den Weg planen und vorbereiten. Dies kann ein Spaziergang sein, aber auch im eigenen Garten stattfinden. *Es ist auch möglich die Zahl der Kreuzwegstationen zu reduzieren. Lieber weniger Stationen halten, diese dafür intensiver erlebbar gestalten. Die Texte und Anregungen sind als Hilfe gedacht und nur für den Gebrauch in der Familie bestimmt.*

Folgende Stationen werden benötigt:

1. Station – Jesus im Garten

Anregungen zur Gestaltung:

- An einer Wiese ein Tuch auslegen und ein Seil darauflegen

2. Petrus verleugnet Jesus

Anregungen zur Gestaltung:

- Eine Bank suchen, die Bank mit einem großen roten Tuch abdecken, so wird daraus der Richterstuhl des Pilatus.

- Alternativ kann in einer Wiese auch ein mit einem roten Tuch verdeckter Gartenstuhl stehen.
- Auf der Bank könnte ein „Urteil“ liegen, das verlesen wird
- Nicht weit entfernt könnte ein Lagerfeuer angedeutet werden, dort wird kurz die Szene angespielt „Petrus verleugnet Jesus“.

3. Station – Jesus wird verspottet, ihm wird die Dornenkrone aufgesetzt

- Diese Station findet am besten bei einem dornigen Strauch statt, ggf. auch bei einem Rosenstrauch (Heckenrose). Dornen geben der Pflanze Schutz, können aber anderen wehtun.
- Dort könnte sich eine fertig geflochtene Dornenkrone befinden.
- Ein guter Ort für diese Station wäre auch eine Wegmarter-Säule

4. Station – Jesus nimmt das Kreuz auf sich

- Kreuzchen basteln – Zum Zusammenbinden kann man „Pfeifenputzer“ oder Paketschnur verwenden.

- Die Kinder können dazu angehalten werden, nach geeigneten Stöckchen und Blumen am Wegesrand für die Kreuzverehrung in Station 6 zu suchen.
- Ergänzend kann ein eigenes Kreuz der Familie mitgetragen werden

5. Station – Jesus wird das Kreuz zur Last und er erfährt Hilfe

- Die Geschichte von Simon erzählen und anschließend ein Stück des Weges Hand in Hand gehen.
- Man kann die Kinder auch bitten, die Hand an ein langes Seil zu legen und so den Weg gemeinsam zu gehen.

6. Station – Jesus wird an das Kreuz geschlagen und stirbt

- Als Ort für diese Station bietet sich ein Wegkreuz oder Sühnekreuz an (z.B. beim Hotel Kübler). Alternativ kann man ein eigenes Kreuz aufrichten oder vor Ort eines aus Stöcken legen oder binden.
- Das Kreuz kann während des Kreuzwegs mit Blumen, grünen Efeuranken o.ä. geschmückt werden.

Die Liedangaben sind Vorschläge können gegen in der Familie bekannte Lieder

ausgetauscht werden! Aus urheberrechtlichen Gründen darf keine Melodie angegeben werden.

Lied: Du bist da, wo Menschen leben, du bist da, wo Leben ist;

Du bist da, wo Menschen leben, du bist da, wo Leben ist.

Du bist da, wo Menschen hoffen, du bist da, wo Hoffnung ist;

Du bist da, wo Menschen hoffen, du bist da, wo Hoffnung ist.

Du bist da, wo Menschen lieben, du bist da, wo Liebe ist;

Du bist da, wo Menschen lieben, du bist da, wo Liebe ist.

Texte zu den Stationen:

Vor dem Start:

Heute, am Karfreitag, erzählen wir die Geschichte von Jesu Tod. Aber nicht nur das erzählen wir. Sondern auch, was es für uns bedeutet. Also, das war so:

Jesus saß mit seinen Jüngern bei einem Festessen. Er hat gewusst, dass er zum letzten mal mit ihnen ein Fest feiert. Er hat gewusst, dass er sterben muss. Und was dann passiert ist, erzählen wir jetzt auf unserem Spaziergang / Weg.

1. Station – Jesus im Garten

Nach dem letzten gemeinsamen Essen seinen Freunden geht Jesus mit einigen seiner Jünger auf den Ölberg, in einen Garten. Der Garten heißt „Garten Gethsemane“. Dort betet er zu Gott. Jesus hat Angst, große Angst. Er bittet die Jünger, dass sie mit ihm wach bleiben und beten. Aber sie schlafen immer wieder ein. Jesus ist allein mit seiner Angst. Da kommen Soldaten in den Garten. Judas, einer der Jünger Jesu, verrät ihnen, wer Jesus ist. Die Soldaten fesseln Jesus und nehmen ihn gefangen. Er wird abgeführt wie ein Verbrecher. Seine Jünger haben Angst, dass sie auch verhaftet werden. Sie laufen weg und lassen Jesus allein.

Wir haben auch manchmal Angst: Angst, dass jemand krank werden und sterben

könnte, Angst vor dem Virus, Angst, dass wir nie mehr normal leben können, Angst, dass Papa oder Mama die Arbeit verlieren, Angst, dass die Kinder in der Schule gar nicht mehr lernen können.

Jesus, nimm du dich meiner Angst an und verwandle sie.

Lied: z. b. Das wünsch ich sehr, dass immer einer bei mir wär, der lacht und spricht: Fürchte dich nicht

2. Station – Petrus verleugnet Jesus

Petrus, der Freund und Jünger Jesu, sitzt im Vorhof des Palastes des Hohenpriesters der Juden. Er wärmt sich am Feuer auf. Dreimal wird er gefragt: „Bist du nicht ein Freund von Jesus?“

Aber Petrus sagt drei mal: „Ich schwöre es: Ich kenne diesen Menschen Jesus nicht!“ Das hatte ihm Jesus schon vorher gesagt. „Noch bevor der Hahn in der früh kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“ Das hat Jesus gesagt. Petrus war entsetzt. Und hat erklärt: „Nein, ich verlasse dich nie, Jesus! Ich bleibe immer bei dir!“ Und jetzt hat er

gesagt, dass er Jesus nicht kennt. Als Petrus das merkt, geht er an einen einsamen Ort und weint bitterlich.

Auch ich mache Fehler. Manchmal verletze ich andere Menschen und sogar Freunde mit Worten und Taten. Oft schäme ich mich dann wie Petrus, bin traurig und wütend auf mich selbst. Jesus, nimm dich meiner Lieblosigkeit, meiner Scham und meiner Wut an und verwandle sie.

Lied: Das wünsch ich sehr, dass immer einer bei mir wär, der lacht und spricht:
Fürchte
dich nicht

3. Station – Jesus wird verspottet, ihm wird die Dornenkrone aufgesetzt

Pontius Pilatus lässt Jesus schlagen. Mit der Peitsche. Alles tut ihm weh und er blutet. Da fällt den Soldaten noch eine Gemeinheit ein: sie flechten noch eine Krone aus Dornen und drücken sie ihm auf den Kopf. Sie lachen ihn aus, spucken ihn an und schlagen ihm ins Gesicht. Sie legen ihm schließlich noch einen alten Mantel

über die Schulter und spotten: „So, jetzt siehst du aus wie ein richtiger König!“ Jesus erträgt es ohne Hass auf die, die ihm so weh tun, so wie er es selbst einmal zu den Menschen gesagt hat: „Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen.“

Dass ist ganz schön schwer. Wenn mir jemand wehtut, dann will ich mich meistens wehren. Oder mich rächen. Ich bin wütend, voller Hass. Jesus, nimm meinen Hass weg und verwandle ihn.

Lied: Das wünsch ich sehr, dass immer einer bei mir wär, der lacht und spricht:
Fürchte
dich nicht

4. Station – Jesus nimmt das Kreuz auf sich

Schließlich ist es soweit, und Jesus muss sich auf den Weg machen zu dem Ort, an dem er sterben soll. Jesus muss das schwere Holzkreuz selbst tragen.

Jeder Tag gibt mir neue Aufgaben.
Manches fällt mir leicht, anderes schwer.

Oft spüre ich, dass es mir Mühe macht und schwer ist. Ich streng mich an und trotzdem gelingt mir nicht alles. Jesus, nimm meine Bemühungen und Anstrengungen an und verwandle sie.

Lied: Das wünsch ich sehr, dass immer einer bei mir wär, der lacht und spricht:
Fürchte
dich nicht

5. Station – Jesus wird das Kreuz zur Last und er erfährt Hilfe

Es ist ein weiter und steiler Weg. Dreimal bricht Jesus zusammen, weil das Kreuz so schwer ist. Nur ein Mann namens Simon von Zyrene hilft ihm, das Kreuz ein Stück des Weges zu tragen. Viele Menschen stehen am Wegesrand und schauen schweigend zu. Seine Mutter Maria und andere Frauen, die ihn kennen, weinen um ihn.

Auch ich schaue manchmal nur zu, wenn es anderen schlecht geht. Oder ich schaue ganz schnell weg; auf dem Schulhof, auf der Straße, in der Arbeit. Was geht mich

das Leid der anderen an? Was aber wird sein, wenn ich selbst Hilfe bräuchte?
Jesus, nimm hin meinen ängstlichen Blick und verwandle ihn.

Lied: Seht das Zeichen, seht das Kreuz,
es bedeutet Leben!

Jesus starb für uns am Kreuz, wollt
uns Leben geben.

Danke Jesus für dein Kreuz, danke
für dein Leben.

Danke Jesus für dein Kreuz, danke
für dein Leben.

6. Station – Jesus wird ans Kreuz genagelt und stirbt

L 1: Jesus wird ans Kreuz geschlagen.
Viele Menschen stehen dabei, auch seine
Mutter Maria und Johannes, ein Jünger.
Noch im Sterben kümmert er sich um seine
Freunde. Um sie zu trösten, sagt er: „Maria,
Mutter, nimm Johannes an wie deinen
Sohn, liebe ihn, wie du mich geliebt hast.
Und du, Johannes, nimm Maria an und
liebe sie wie eine Mutter.“ Manche lachen
darüber, andere sind tief traurig, dass
Jesus sterben muss. Sie denken: “Das ist

ungerecht. Jesus ist doch unschuldig. Warum wird er so hart bestraft?“ Jesus, der am Kreuz hängt, schreit seinen Schmerz heraus und ruft Gott verzweifelt zu: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Dann kommen die letzten Minuten seines Lebens. Es ist drei Uhr am Nachmittag und finster wie in der Nacht – da stirbt Jesus am Kreuz.

L 2: Auch ich werde traurig, wenn ich an den Tod denke. Nicht nur der Tod von Menschen macht mich traurig, auch Freundschaften und Beziehungen können sterben. Das Schöne und Gute, was mich mit dem oder der anderen verbunden hat, ist plötzlich nicht mehr da.

Jesus, nimm hin meine Traurigkeit und verwandle sie.

Lied: Alles, was uns Sorge macht, dürfen wir dir bringen.

Du bist da, du hältst zu uns, darum wollen wir singen:

Danke Jesus für dein Kreuz, danke für dein Leben.

Danke Jesus für dein Kreuz, danke für dein Leben.

Es ist dunkel geworden durch Jesu Tod. Jesus ist gestorben für uns Menschen. Er ist nicht davongelaufen, als es für ihn brenzlich wurde. Er hat auf seinen Vater vertraut – bis zum Schluss. Das Kreuz ist nicht nur Zeichen für Jesu Tod. Es ist ein Zeichen dafür, dass Jesu Liebe größer ist als alle Gewalt. Ja, größer sogar als der Tod. Es ist Zeichen dafür, dass Gott zu uns hält über alles Leid und über den Tod hinaus.

Kreuz schmücken:

Wer will, kann jetzt das Kreuz mit Blumen, Efeuranken, Gräsern, ... schmücken.

Unser Kreuz ist nun geschmückt und blüht. Das kann für uns ein Zeichen sein für das Kommende. Wir wissen, dass mit Jesu Tod am Kreuz nicht alles zu Ende ist. Jesu Geschichte geht noch weiter; über den Tod und das Grab hinaus. Herr, wir danken dir!

Fürbitten:

(Die Fürbitten können durch frei formulierte Bitten und aktuelle Anliegen ergänzt oder ersetzt werden.)

Treuer Gott, dein Sohn Jesus ist am Kreuz für uns gestorben. Er musste leiden. Trotzdem dürfen wir zu dir kommen und dich bitten, auch in unserem heutigen Leiden mit uns zu gehen. So kommen wir mit unseren Anliegen zu dir und bitten dich:

Wir denken an die Menschen, die krank sind und leiden müssen. Schenke ihnen Kraft, an der Krankheit nicht zu zerbrechen, und stärke in ihnen die Hoffnung, dass du bei ihnen bist.

Alle antworten: **Wende dich uns zu, erbarme dich.**

Wir denken an die Menschen, die von anderen unterdrückt werden. Gib allen Politikern und Verantwortlichen wache Augen und Ohren, um das Leid zu sehen und alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um den Menschen zu helfen.

Wende dich uns zu, erbarme dich.

Wir denken an die Menschen, die nicht mal das Nötigste zum Leben haben. Gib uns, die wir genug haben, ein großzügiges Herz und lenke unseren Blick auf das, was wir

dafür tun können, dass es gerechter in dieser Welt zugeht.

Wende dich uns zu, erbarme dich.

Wir denken an die Menschen, die sich einsam fühlen und allein sind – besonders jetzt in diesen schwierigen Tagen und Wochen. Lass sie nicht verzweifeln.

Ermutige uns immer wieder, Hilfe anzubieten für die Menschen, die auf uns warten und uns brauchen.

Wende dich uns zu, erbarme dich.

Wir denken an die Menschen, die im Sterben liegen oder schon gestorben sind. Lass mit dem Tod nicht alles zu Ende sein, sondern nimm sie auf zu dir, in dein Reich, das ein neues ewiges Leben verspricht.

Wende dich uns zu, erbarme dich.

So wollen wir zusammen beten: Vater unser im Himmel,...

Segen:

Der Herr segne dich mit neuer Hoffnung.
Er segne dich mit froher Zuversicht
und mit seiner Kraft,

dass du deinen Weg gehen kannst,
ohne mutlos zu werden;

dass du deine Aufgabe tun kannst,
ohne zu verzagen.

Er selber sei bei dir
mit seiner Gnade
und mit seinem Frieden.

Johanna Graeff, nach einer Anregung aus
dem Gottesdienstinstitut der Nordkirche